

Das mit dem in dieser Geschichte wichtigsten Botenstoff gefüllte, von Wasserfällen ausgehöhlte Amulett des sagenreichsten Lebewesens im Areal der bald sorglosesten Bewohner des Erdballs baumelt im Rauschrhythmus des Flusses an einem kolorierten Herbstzweig, während die sich herzlich grüßenden Anwesenden, nicht verstehen können, wieso sie da sind, wieso es und dass es da ist obwohl sie in dem Glauben bleiben, das Rundum voll und ganz wahrzunehmen. Auf sie wirkt es flach und damit leer. Ein nichtsdestotrotz intuitives Agieren ist allerdings normalerweise gebräuchlich. Doch jetzt bewegt sich kein Augenlid, still stehen ihre Wirklichkeiten, einzig und allein das vergessene Objekt schwingt vor ihrem unermesslichen Staunen über diese ihnen so befremdend andersweltlich scheinende neue Form am Baume, wovon sie bisher keinerlei blassen Schimmer gehabt hatten, nicht mal einen Schatten. Falls jemand der Ratlosen wie von Nirgendwo plötzlich dazu verdonnert wird, einen glühenden Geistesblitz einzufangen, festzuhalten und mitzuteilen, sollte es nicht allzu lange dauern, bis die durch ihn gerufene Hilfe eintrifft und sich mit dem Neuen alles ändert.

Des jedem von ihnen bekannten Trolls Hauptaugenmerk fiel im Augenblick seiner Ankunft augenblicklich auf dies pupillierte Rindengebilde, wohinein sich, ohne jemals ein Zutun fremder Hände, im Laufe der Jahrtausende ein Sehorgan geschnitzt hatte, das von Minute zu Minute an Sicherheit der Tatsächlichkeit seiner eigenen Existenz gewann. Sofort bei seiner Annäherung an jene lebenswichtigste Nahrungsquelle, welche er sich als einziger im wahrsten Sinn zu nutze macht ohne es je jemandem anvertraut zu haben, sticht dem schlaun Kopf, der durch die außergewöhnlichste Kraft in diesem kleinen Kosmos vor Ort geleitet wird, ins Auge, weshalb er sich seit dem Nachlassen der letzten Wirkung so traurig gefühlt hatte – er hatte sein wichtigstes Accessoire nach dem Auftanken einfach hängen gelassen, welches er an und für sich immer gut behütet bei sich getragen hatte.

Inmitten der beschallten Arena im Zentrum des Biotops spricht nun also gerade der Träger zu seinem werten Freund, gereift, weil einst gegossen durch sein in diesem Augenblick unzählige Neuro-Samen empfangendes Gegenüber. Was das Halt gebende Bäumchen verbalisiert, ist jedes Mal eine Eigeninterpretation des Vernehmenden und es ist ohnehin meist eine Nebensächlichkeit, da es vor allem aufgrund seines Zweckes besteht, die es erkennenden Kreaturen mit Dopamin im Überschuss zu versorgen wie auch Tiefsinn zu verschenken, ohne ihn sogleich bedeutungsvoll preiszugeben, denn dann wäre das Spiel zu einfältig. Bislang gehört Ibeidu als Einziger zur Masse der Eingeweihten.

Bei jedem traditionellen Dopamin-Regen, den der Baum für ihn produziert, durchströmt herzsteinlose Entspannung all' seine lebenslänglich aneinander gebundenen Atome. Gleich nach dem Einfall der üblichen Dosis, erhebt er diesmal seine Arme, um den Ast zu erwischen, der innerhalb der kürzlich vertickten Sekunden in Windeseile verwintert ist, bevor er bestimmt in absehbarer Zeit auch irgendwann mal wieder grünt. Doch Ibeidu scheint zunächst zu klein, um das Band mit dem daran festgehaltenen Vorrat zu erreichen, streckt sich, hüpf hoch, nimmt Anlauf und springt, landet auf dem noch vereisten Dürren, behaucht ihn mit seinem Atem, um das Band zu befreien, bewirkt damit leider ausgerechnet das Gegenteil, bringt seinen kurzfristigen Sitz zu Bruch, fällt zurück auf den Grund und sieht verduzt hinauf, wo auf dem noch körpergebundenen Bäumchenpart auf der anderen Seite des Bruches noch immer seine heiß ersehnte Auffrischportion wartet, wie auch schon vor diesem ganzen von den ahnungslosen Zusehern als sinnlos empfundenen Manöver. Von dem Wunsch nach mehr und mehr und immer mehr und mehr, mehr, mehr Dopamin getrieben, dreht er sich geistesblitzschnell von einem Anwesenden zum nächsten und gibt keinem die Hand, sondern sieht durch ihre Augen und dahinter, was bewirkt, dass er sie damit gleichzeitig in den seinen lesen lässt, was es mit dem Mittelpunkt auf sich hat. Es ist anzunehmen, dass die Meute in schallendes Glücksglucksen ausbricht, das sie dazu bewegt, sich in konzentrischen Kreisen mit geschlossenen Augen und Händen in Händen um den Spender zu positionieren und im Uhrzeigersinn das Tanzbein zu balancieren, wodurch er kinderleicht auf den Pakt mit dem Zusatzmulett verzichten kann, den er früher auf das teuflische Angebot des Bäumchens hin eingegangen war und das erfreuende Extra, das die anderen früher zu unfreiwilligen Verzichtern machte, wird seit diesem Tag für immer an der gleichen Stelle an diesen Tag erinnern, an dem Ibeidu sich vom Egoismus losteilte.